

Jahresbericht 2021

Transkulturelle Institutsambulanz Sucht (TRIAS)

LVR-Klinik Bonn

Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen
und Psychotherapie

Chefarzt Prof. Dr. Markus Banger

Oberärztliche Leitung der TRIAS:

Pavel Faybisovich

Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn

Tel 0228 551-1 (Vermittlung über Zentrale)

suchtmedizin-bonn@lvr.de

www.klinik-bonn.lvr.de

Inhalt

1	Zielbestimmung und Aufgaben der Transkulturellen Ambulanz Sucht	3
2	Besondere Zielsetzungen und Ergebnisse im Jahr 2021:	5
3	Die Angebote der TRIAS.....	6
3.1	TRIAS – russischsprachige Angebote	6
3.2	TRIAS – türkischsprachige Angebote.....	6
3.3	TRIAS – polnischsprachiges Angebot.....	9
3.4	TRIAS – übergreifende Angebote.....	9
4	TRIAS - Vernetzungen/Kooperationen	10
5	TRIAS – Fort- und Weiterbildungen, Seminare, Vorträge	11

1 Zielbestimmung und Aufgaben der Transkulturellen Ambulanz

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht (TRIAS) der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie der LVR Klinik Bonn existiert seit 2002 als etabliertes Zentrum für transkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie mit dem allgemeinen Ziel, Menschen mit Migrationshintergrund, die an einer Abhängigkeitserkrankung und/oder an einer komorbiden psychischen Erkrankung wie Depression oder Angststörung leiden, eine bedarfsgerechte, kultursensible und soweit möglich muttersprachliche Behandlung zu ermöglichen.

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht besteht aus einem multiprofessionellen Team, das sich aus einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, einer Psychologischen Psychotherapeutin, einer Sozialarbeiterin, in Zusammenarbeit mit einer Netzwerkbeauftragten der Abteilung unter oberärztlicher Leitung zusammensetzt.

Die wichtigsten Ziele der TRIAS sind:

- Kultursensible, muttersprachliche psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung und Beratung in den Sprachen Russisch, Türkisch, Polnisch.
- Aufbau und Weiterentwicklung von speziellen Angeboten der transkulturellen Ambulanz wie fachärztliche und psychotherapeutische Einzelbehandlung auf Russisch und Türkisch, „Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrantinnen und Migranten“, „Depressionsgruppe in türkischer Sprache“, „Frauengruppe in russischer Sprache“, Gruppenangebot in polnischer Sprache
- Die auf aktuelle Behandlungskapazitäten angepasste kultursensible Behandlung der Menschen mit Migrationshintergrund und Abhängigkeitserkrankungen und/oder komorbider Erkrankung, für die keine muttersprachlichen Behandlungsangebote vorliegen unter Einbeziehung von Sprach- und Integrationsmittler*innen
- Das Thema der kultursensiblen Behandlung der Menschen mit Migrationshintergrund in den allgemeinen Diskurs der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie und die gesamte LVR-Klinik Bonn durch Teilnahme an Abteilungs- und Klinikkonferenzen, Beratungsgespräche, Konsile sowie Weiterbildungsveranstaltungen einzubinden und zur Sensibilisierung und kulturaufgeschlossenen Haltung der Kolleg*innen beizutragen.
- Die Vernetzung mit lokalen und regionalen Hilfeanbietern mit Schwerpunkten „Migration und Sucht“, „Migration und Psychiatrie“



LVR-Klinik Bonn – Ambulanzgebäude Haus 20c

2 Besondere Zielsetzungen und Ergebnisse im Jahr 2021

Die Corona-Pandemie stellte im Jahr 2021 das Team der Transkulturellen Ambulanz vor großen Herausforderungen. Unter Berücksichtigung von gravierenden Pandemie bedingten Einschränkungen ist es dennoch gelungen, die meisten etablierten Therapieangebote aufrechtzuerhalten.

Einzel- und Familiengespräche im russischen und türkischen Bereich fanden regelmäßig statt, jedoch Gruppenangebote wurden aus den oben genannten epidemiologischen Gründen unter strengen hygienischen Bedingungen angepasst. Die Frauengruppe in russischer Sprache pausierte ab Mitte März, ebenso Gruppenangebote in türkischer und polnischer Sprache.

Das „Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrantinnen und Migranten“ wurde unter Berücksichtigung von epidemiologischen Maßnahmen bedarfsorientiert angepasst: Die Migrationsgruppe wurde zeitweise i.R. des ersten und zweiten Lockdowns pausiert und in Monaten Juli – Oktober unter strengen Bedingungen nach einem Hygienekonzept in zwei Untergruppen wieder durchgeführt. Die ausgefallenen Gruppensitzungen wurden weitestgehend durch Einzelgespräche kompensiert, die in der Ambulanz und teilweise telefonisch von der Sozialarbeiterin und vom Facharzt des Projektes angeboten wurden.

Das Team, der TRIAS – der Facharzt, die Psychologin und die Netzwerkbeauftragte - übernahm eine Weiterbildungsveranstaltung für Ärzte der Gesamtklinik, in der über transkulturelle Aspekte der modernen Psychiatrie ausführlich berichtet wurde.



3 Die Angebote der TRIAS

3.1 TRIAS – russischsprachige Angebote

Das Angebot des russischsprachigen Zweiges der Transkulturellen Institutsambulanz Sucht beinhaltet das "Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrant*innen", eine ambulante fachpsychiatrische Behandlung durch den russischsprachigen Facharzt sowie ein Gruppenangebot für Frauen in russischer Sprache.

Das Migrationsprojekt „Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprechender Migrant*innen“ wurde weiterhin von der zuständigen Sozialarbeiterin kontinuierlich begleitet. Durch eine intensive psychosoziale Betreuung ist es weiterhin gelungen, die meisten Patient*innen zu stabilisieren und u.a. die Zahl von stationären Aufenthalten zu reduzieren.

Das russische Migrationsprogramm ist auf 15 Plätze ausgerichtet. Im Jahr 2021 wurden 15 Patient*innen, davon 2 Frauen psychosozial und fachärztlich betreut und begleitet. Trotz der weiterhin bestehenden Corona-Lage konnten die individuelle Behandlung und Unterstützung der Patient*innen unter den vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen gewährleistet werden.

Auf der Basis individuell gestalteter Behandlungspläne, die in Zusammenarbeit psychosozialer und fachärztlicher Versorgung erstellt wurden, erfolgte individuelle fachärztliche Behandlung und psychosoziale Begleitung, die in Einzelfällen auch aufsuchende Kontakte beinhaltete. So ist es gelungen, neue Patient*innen, die trotz einer langen Suchterkrankung noch nie an das Suchthilfesystem angebunden waren, mit Informationen über das Hilfesystem für Suchtkranke zu versorgen und diese an die ambulanten Angebote der Transkulturellen Suchtambulanz anzubinden.

Die weiterhin bestehende Corona-Lage und die Verschärfung der Corona-Maßnahmen führten dazu, dass viele Patient*innen sich noch mehr einsam und eingeschränkt fühlten. Diese Patientengruppe wurde mithilfe von engmaschiger Psychoedukation und Kriseninterventionen aktiv unterstützt, damit Krankheitsrückfälle vermieden werden konnten. In Einzel- und Gruppengesprächen wurden regelmäßige Aufklärungen durchgeführt, mit dem Ziel Patient*innen zu einer Impfung zu motivieren. Durch engmaschige Kontakte zu Patient*innen konnte eine Stabilisierung bei drohenden oder akuten Krisen erreicht werden. Mit Patient*innen wurden in gemeinsamen Gesprächen Problemlösungs- und Rückfallpräventionsstrategien besprochen. Diese Vorgehensweise stellte sich als bedürfnisorientiert heraus und sollte aufgrund der guten Ergebnisse weiter beibehalten werden.

Bei vorliegender Indikation wurde Ergotherapie, Biofeedback und Ohr-Akkupunktur angeboten.

Nach persönlichen Zielen und Bedürfnissen wurden einzelne Patient*innen in Therapieangebote unserer Kooperationspartner*innen wie z.B. „Fachambulanz Sucht“ vermittelt.

Es fand weiterhin die aufsuchende und beratende Arbeit auf Stationen der Abteilung für Abhängigkeits-erkrankungen und Psychotherapie statt. Die neuen russischsprachigen Patient*innen wurden über das Projekt „Migrationsprogramm – Psychosoziale Betreuung suchtkranker russischsprachiger Mig-rant*innen“ ausführlich informiert und nach Bedarf und Kapazität für die Programmteilnahme motiviert und aufgenommen.

Das Gruppenangebot für russischsprachige suchtkranke Migrant*innen als essentieller Bestandteil des Projektes fand mit epidemiologisch bedingten Unterbrechungen montags von 16:00 - 17:00 Uhr im Gruppenraum der Institutsambulanz statt. Die Gruppe wurde durch die zuständige Sozialarbeiterin mit regelmäßiger Beteiligung des Facharztes des Programms geleitet. Nach epidemiologischer Situation nahmen unter strengen hygienischen Bedingungen bis zu 7 Patient*innen an der Gruppe teil. Einmal im Monat wurde die Gruppe weiterhin von dem russischsprachigen Facharzt in Muttersprache thera-peutisch geleitet.

Neben sozialarbeiterischer Betreuung wurden alle Projektpatient*innen fachpsychiatrisch behandelt. In regelmäßigen Einzelgesprächen wurden vor dem Hintergrund einer biografischen Anamnese Ideen zur Entstehung einer Abhängigkeitserkrankung in Form eines individuellen Störungsbildes entwickelt. Darauf aufbauend wurde die entstehende Suchtdynamik und komorbide Erkrankungen durch die Wech-selwirkung zwischen psychosozialen Belastungsfaktoren, Lebenserfahrungen, Gedanken, Gefühlen und Verhalten erarbeitet. In der Folge wurden Strategien zum Wiederaufbau positiver Aktivitäten gene-riert und konkrete Vereinbarungen zur Strukturierung des Tages getroffen. Bei Bedarf wurde beglei-tend eine psychopharmakologische Behandlung durchgeführt.

Neben Projektpatient*innen wurden im Jahr 2021 über 200 russischsprachige Patient*innen mit Suchterkrankungen und komorbiden psychischen Störungen fachpsychiatrisch behandelt. Die Behand-lung erfolgte psychopharmakologisch sowie gesprächstherapeutisch. Augmentierend erfolgten Be-handlungseinsätze von Lichttherapie, Ergotherapie, Ohr-Akupunktur und Biofeedback. Bei Bedarf wur-den Anhängigengespräche angeboten. Unter epidemiologischen Bedingungen wurden manche Be-handlungstermine telefonisch angeboten und durchgeführt.

Aufgrund der aktuellen Corona-Lage und der Gruppengröße konnte die russischsprachige Frauen-gruppe im Jahr 2021 nicht angeboten werden. Die Patientinnen konnten weiterhin in Einzelgesprächen therapeutisch und ärztlich weiterbehandelt werden.

3.2 TRIAS – türkischsprachige Angebote

Der türkischsprachige Zweig der TRIAS besteht aktuell aus einer türkischsprachigen psychologischen Psychotherapeutin und einem Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Durch die enge Zusammenarbeit und das Angebot von regelmäßigen gemeinsamen Sprechstunden mit dem Oberarzt und der türkischsprachigen Psychotherapeutin, bieten wir eine effizientere Behandlungsmöglichkeit für Patient*innen mit Sucht- und komorbiden Erkrankungen an.

2021 wurden ca. 170 Patient*innen von der türkischsprachigen psychologischen Psychotherapeutin behandelt. Die meisten dieser Patient*innen wurden in Abständen, auch in der gemeinsamen ärztlichen Sprechstunde zur psychiatrisch medikamentösen Behandlung fachärztlich gesehen.

Aufgrund äußerst defizitärer muttersprachlicher psychiatrischer Behandlungsangebote in unserem Versorgungsgebiet, werden wir als Transkulturelle Ambulanz weiterhin verstärkt von Migrant*innen mit psychiatrischen Erkrankungen ohne Vorliegen einer Abhängigkeitserkrankung angefragt. Gemäß unserem Hauptauftrag wurden jedoch Patient*innen mit einer Suchterkrankung bevorzugt aufgenommen.

Der Zulauf ist sehr hoch, allerdings können wir mit unseren aktuellen muttersprachlichen Angeboten, nicht allen Hilfesuchenden gerecht werden. Wir müssen hier auf muttersprachliche psychiatrische Angebote u.a. in Köln verweisen.

Ein weit verbreitetes Problem in unserem Einzugsgebiet stellt weiterhin Spielsucht dar. Häufiger suchen hier zunächst die Familienangehörigen Kontakt zur TRIAS. Durch Aufklärung und Motivationsaufbau, kann in Folge oft auch mit dem Betroffenen beratende und therapeutische Gespräche initiiert werden. Eine Erweiterung des Behandlungsangebotes für diese Patient*innengruppe ist geplant.

Unsere türkischsprachigen Gruppenangebote (Spielsucht und Depressionsgruppe für Frauen) konnten wir aufgrund Pandemie im Jahr 2021 leider nicht aufrechterhalten. Den Betroffenen konnte hier aber in einzeltherapeutischen Gesprächen Unterstützung angeboten werden.

3.3 TRIAS – polnischsprachiges Angebot

Das Angebot für polnischsprachige Suchtkranke besteht seit 2007. Es handelt sich dabei um eine Gruppe, die von einer polnischsprachigen Sozialarbeiterin angeleitet wird. Patient*innen werden außerdem durch Fachärzt*innen unserer Ambulanz mitbehandelt.

Im Jahr 2021 wurde das Angebot wegen der Corona Pandemie unterbrochen, Gruppenteilnehmer*innen haben die Möglichkeit erhalten sich in Notlagen telefonisch an die Gruppenleiterin bzw. Fachärzt*innen der Ambulanz zu wenden und weitere individuelle Maßnahmen zu planen.

3.4 TRIAS – übergreifende Angebote

Im Jahr 2021 wurde weiter die Behandlung für Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen angeboten. Das Kernteam der TRIAS wurde dabei von Fachärzt*innen der Institutsambulanz unterstützt. Hier wurden Sprach- und Integrationsmittler*innen eingesetzt. Diese werden ausdrücklich vom Landschaftsverband Rheinland als Maßnahmen der Interkulturellen Öffnung gefördert. Es bestehen Rahmenverträge zwischen dem Landschaftsverband Rheinland und bestimmten Anbietern. Die so eingesetzten Sprach- und Integrationsmittler*innen verfügen über eigene interkulturelle Erfahrungen und einer besonderen Qualifizierung. In dieser werden sie nicht nur mit Dolmetscher*innentechniken vertraut gemacht, sondern werden auch eingehend mit Kenntnissen über die länderspezifischen Unterschiede im sozialen Bereich und Gesundheitswesen, dazu mit Kommunikations- und Mediationstechniken vertraut gemacht sowie eingehend in der interkulturellen Kommunikation geschult.

Die Transkulturelle Institutsambulanz Sucht erhält mit zunehmender Häufigkeit Anfragen im Zusammenhang mit der psychiatrischen Versorgung von Flüchtlingen. Die Koordination der Erstgespräche erfolgt in der Regel über die Flüchtlingskoordinatorin der Klinik. In Rahmen der Covid-Pandemie wurde ein spezielles Vorgehen bei Vorstellungen von Flüchtlingen aus Erstaufnahmeeinrichtungen entwickelt und implementiert.



LVR-Klinik Bonn – Haupteingang

4 TRIAS - Vernetzungen/Kooperationen

Im Laufe der Jahre konnten stabile Netzwerke zum Thema "Migration und Sucht" / "Migration und Psychiatrie"/"Migration und Gesundheit" in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis aufgebaut werden. Es bestehen tragfähige, kontinuierliche Kooperationen, die die Bedarfe der Menschen mit Zuwanderungs- und/oder Fluchtgeschichte in den Behandlungs- und Beratungskontext einbringen und zu einer Weiterentwicklung der Angebote beitragen.

Im Jahr 2021 wurde die Netzwerkarbeit in folgenden Bereichen fast ausschließlich digital fortgesetzt:

- Arbeitskreis Migration und Sucht Bonn
- Netzwerk SPKoM Bonn (Sozialpsychiatrisches Kompetenzzentrum Migration Südliches Rheinland)
- Arbeitskreis Migration und Sucht, Rhein-Sieg-Kreis
- Netzwerk Migration und Psychiatrie Rhein-Sieg

5 TRIAS – Fort- und Weiterbildungen, Seminare, Vorträge

Im Jahr 2021 konnten sich die Mitarbeiter*innen der Transkulturellen Ambulanz durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen und internen Austausch im Rahmen von Teamsitzungen und Supervisionen zu den Themen der Transkulturellen Psychiatrie und Versorgung von Migrant*innen weiterbilden. Epidemiologisch bedingt waren viele Fort- und Weiterbildungen nur eingeschränkt und überwiegend in digital möglich.

Zusätzlich erfolgten Aktivitäten von TRIAS-Teammitgliedern zu folgenden Themen:

- Arbeitskreis „Migration und Sucht“ (Teilnahme und Kurzvorträge)
- Eigene Vorträge in einer Weiterbildungsveranstaltung für Ärzt*innen der LVR-Klinik Bonn „Umgang mit Migrant*innen“
- Online Teilnahme am DGPPN Kongress
- Online Fortbildungen: Hygiene im Krankenhaus, Arbeitsschutz im Krankenhaus, Datenschutz und Brandschutz
- Deeskalationstraining
- Reanimationsschulung